

Aus der Ansprache des Ökumenischen Patriarchen zum Andreasfest 2013

Angesichts unserer Verpflichtung zur Einheit sind unsere brüderlichen Gefühle von einer gewissen Traurigkeit durchdrungen, die sich aus der Tatsache ergibt, dass wir noch immer nicht dazu durchgedrungen sind, von dem einen Brot zu essen und dem einen Kelch zu trinken, sodass wir zwar



viele Glieder, aber nur ein Leib sind, um die Worte des Apostels im 1. Korintherbrief aufzugreifen. Wir erleben zutiefst den ontologischen und existentiellen Schmerz dieses geistigen Getrennt Seins als die schmerzhafteste Form der Trennung überhaupt.

Mit Seiner Heiligkeit, meinem Bruder Papst Franziskus, habe ich bereits Ideen und Überlegungen zu Fragen der Einheit während unserer Begegnung in Rom ausgetauscht. So planen wir als einen ersten Schritt unseres Hinaustretens in die Welt, als Bestätigung unserer Sehnsucht nach vermehrter christlicher und friedlicher Versöhnung, ein Treffen in Jerusalem im neuen Jahr, das an den 50. Jahrestag der Begegnung der beiden großen Kirchenführer Patriarch Athenagoras und Papst Paul VI. erinnern soll ...